

Erscheint täglich Nachmittags  
in Halle an der Ecke a. Beierstraße.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Anzeigenspreis  
für die vierzehntägige Corpu-  
salle oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Neunundsiebzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige  
für die nachfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, größer dagegen tags  
zuvor erbeten.

Anzeige besterben sämtliche  
Annoncen-Bureau.

N. 257.

Sonnabend, den 2. November.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Anzeiger und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67 und R. Penne, Schützenstraße 77.

## Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 4. November 1878, Nachm. 4 Uhr. Definitive Sitzung.

- Beratung und Beschlußfassung über:
1. die Aufschlags-Erteilung zum Nachtgebote für den Sand- und Kies-Ausladeplatz Nr. 6 in den Pulverweiden;
  2. die Genehmigung der Fluchtlinie für die Häuser Schmeerstraße Nr. 16-18;
  3. die Bewilligung eines Kostenbeitrages zur Pflasterung des Sommerweges auf der Merzbürger Gasse;
  4. die Feststellung der Straßenlinie als Baufluchtlinie auf der Ostseite des Wallberger Weges von der verlängerten Wallingerstraße ab bis zur Grenze der Stadtmart;
  5. die Bewilligung der Kosten zur Reparatur der in den Pulverweiden, im Wege nach der goldenen Gasse belegenen Fluthölzer und Erneuerung der Ufermauer.
- Schließliche Sitzung:**  
6. die Erwerbung eines Grundstücks.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.  
Gädig.

## Telegraphische Depeschen.

- Kiel, 31. Oktober.** Die Panzerflotte „Janja“ hat heute Vormittag den Hafen verlassen; dieselbe geht nach Ostpreußen.
- Braunschweig, 31. Oktober.** Die Polizeidirektion hat in dem Verlage von Bracke hieselbst ersichene nicht verlässliche Druckschriften verboten.
- Hamburg, 30. Oktober.** Die Embleme des Zimmerer- und Tischlergewerkschaften sind heute konfiszirt, auch die Schriften und Bücher des Zimmerergewerkschaften sind mit Beschlag belegt worden.
- Baden-Baden, 31. Oktober.** Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin sind heute Vormittag mittels Extrazug nach Koblenz abgereist, woselbst die Ankunft nachmittags 4 1/2 Uhr erfolgt. Gleichzeitig mit den Majestäten hat auch die großherzoglich badische Familie Baden-Baden verlassen und sich nach Karlsruhe begeben.
- Karlsruhe, 31. Oktober.** Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin trafen heute Nachmittags 2 Uhr, von Baden-Baden kommend hier ein, wurden am Bahnhof von dem Prinzen Karl von Hessen begrüßt und setzten sich zum kurzen Aufenthalt die Reise nach Koblenz fort.
- Wien, 30. Oktober.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Der russische Botschafter, Fürst Kobanoff, hat die Note der Pforte in Betreff der Unterdrückung der bulgarischen Insurrektion in Mazedonien

von Seiten Rußlands beantwortet und die von der Pforte aufgestellten Bedingungen als unannehmbar zurückgewiesen. Insbesondere hat derselbe herorgehoben, daß in den insurgenten Distrikten sich weder russische Behörden, noch russische Truppen befinden. — Neue bei der Pforte eingelangte Berichte melden, daß mehrere besetzte Punkte im Distrikt Kofat von 500 bulgarischen Insurgenten angegriffen, daß die letzteren jedoch nach neunstündigem Kampfe von den türkischen Truppen zurückgeworfen wurden. — Aus Athen von heute: Zu der Niederlage, welche das Ministerium in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erlitt, hat der von der Deputation eingebrachte Antrag Veranlassung gegeben, daß die Kammer sich zwar für die Rückfragen, aber gegen die Einberufung der Reserve aussprechen sollte. Dieser Antrag wurde mit 80 gegen 70 Stimmen angenommen. Die in Folge dessen eingetretene Kabinetskrise dürfte allem Ansehen nach indeß nur eine vorübergehende sein und mit der Rekonstitution des Ministeriums Comunduros endigen.

**Wien, 31. Oktober.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Athen: Die früheren Minister Triphos und Zaimis, welche vom Könige zur Bildung eines Kabinetts berufen wurden, haben sich eine zehntägige Frist ausbehalten. Deligeorgis, welcher von hier abwesend ist, hat das ihm telegraphisch angebotene Portefeuille des Außenwärtigen abgelehnt. — Aus Konstantinopel: Nach hier vorliegenden Nachrichten sind in Burgas neu angekommen russische Truppen ausgeschickt worden, die zwischen Adrianopel und Euleburgs konzentrierte russische Truppenmacht soll eine sehr bedeutende sein. Die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Nizams, deren Dienstzeit noch nicht vollendet ist, werden neu equipirt und zu dem in Kofowo konzentrierten türkischen Armeekorps dirigirt. — Aus Bukarest: Die Minister Bratiaco und Cogalniceanu begeben sich morgen nach Silistria, um der Eröffnung der Arbeiten der Grenzregulirungs-Kommission beizuwohnen.

**Wien, 30. Oktober.** Abgeordnetenhause. Im Fortgange der heutigen Sitzung sprach sich der Ministerpräsident Tisza über die Ministerkrise und über die gegenwärtige Lage der Regierung aus und hob dabei hervor, daß die Krise seit der Mitte des Monats September datire, wo der Finanzminister Sell ihm die Absicht mitgeteilt habe, seine Demission zu nehmen, weil er das Recht der finanziellen Regelung durch die unvorhergesehenen Kosten der Okkupation gefährdet gefunden habe. Er (der Ministerpräsident) habe die Ansicht Sell's geteilt, daß die Ausgaben auf das allernotwendigste Maß beschränkt würden und habe die Nothwendigkeit betont, dies betreffenden Ortes mit entschiedener Offenheit darzulegen und dabei auch hervorzuheben, daß durch eventuelle Finanzmaßnahmen diejenigen Finanzoperationen, auf denen die feinerzögliche Einlösung der Schatzbons

basire, nicht alterirt werden dürften. Er habe ferner ange-  
rathen, den Zusammentritt der Legislative abzuwarten, ver-  
selben die Ansichten und Absichten der Regierung mitzutheilen und von dem Ausgange der Adressdebatten abhängig zu machen, was weiter zu geschehen habe. Da jedoch Sell auf seiner Absicht der sofortigen Demissionirung verharret habe, hätten es auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts für ihre Pflicht gehalten, ihre Entlassung nachzusehen, um die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hände eines vollkommen übereinstimmenden Kabinetts legen zu können. Nach übereinstimmenden Erklärungen der von kompetenter Stelle berufenen ausgezeichneten Männer sei die Bildung einer definitiven Regierung erst dann angezeigt erschienen, wenn die Situation vollständig geklärt sein werde. Das Kabinet habe diese Ansicht getheilt und führe nunmehr provisorisch die Regierung weiter. Schließlich sprach sich Tisza im Interesse des Landes und des Gemeinwohls für die schleunigste Beendigung der gegenwärtigen Krise aus und empfahl den auf eine Beschleunigung der Verhandlungen abzulebenden Antrag Jibeny's auf sofortige Wahl der Adresskommission. Unter Zurückweisung der von der Opposition gegen ihn erhobenen Angriffe erklärte Tisza endlich, daß er sich seiner Verantwortlichkeit entziehe und auch als provisorischer Minister alle zur Klärstellung der Politik der Regierung erforderlichen Aufklärungen geben werde. Der Antrag Jibeny's, auf sofortige Wahl der Adresskommission, wurde angenommen.

**Paris, 31. Oktober.** Nach den Ergebnissen der am Sonntag stattgehabten Wahlen von Delegirten zu den Senatorenwahlen wird für den künftigen Senat eine republikanische Majorität für wahrscheinlich gehalten. In den Kreisen der Linken rechnet man nach den Neuwahlen für den Senat auf etwa 155 republikanische Senatoren gegenüber 144 der Rechten angehörigen Senatoren.

**London, 31. Oktober.** Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, finden gegenwärtig wieder Verhandlungen zwischen Oestreich und der Pforte zur Herbeiführung eines definitiven Arrangements in Betreff Bosniens statt.  
— Die „Morningpost“ glaubt, Graf Beaconsfield werde bei dem Lombard-Banket am 9. k. M. wahrscheinlich im Stande sein, von der Zukunft mit befriedigender Zuversicht zu sprechen.  
— Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Simla von gestern sind ein zweites Peshawar-Kavallerieregiment und eine Batterie Berggeschütze in Quetta eingetroffen; 2 andere Kavallerieregimenter sind in Mustang angekommen. Der Khan von Khetal hat den englischen Truppen in Quetta 2000 Maßes Getreide zu dem zur Zeit bestehenden Preise verkauft. Der Rajah von Nahan

## Die beiden Dorotheen.

Roman von Eva Marbod.

(Fortsetzung.)

Schweigend ließen sich Beide nieder. Der tiefe Ernst des jungen Mannes, sein feierliches Wesen mußte endlich die Aufmerksamkeit erregen. Fragend blickte sie ihn an, aber er ließ ihre Lippen öffnen konnte, sprach er jetzt selbst, in seiner Erregtheit gerade auf sein Ziel losgehend:  
„Idea, ein großes Glück ist uns widerfahren! — Hast Du, was ich Dir zu sagen komme? — Wißt: Doris ist noch!“

Sie sah ihn an, als rede er eine unverständliche Sprache zu ihr. Aber allmählich schien sie den Sinn seiner Worte zu begreifen. Ihre Wangen und ihre Lippen wurden bleich, ihre Augen forschten in den seinigen mit überwältigender Macht. „Was sagst Du?“  
„Doris lebt.“  
„Doris lebt?“ wiederholte sie mechanisch. „Hast Du das gesagt? — Oder träumst Du?“  
„Ich sagte es, der Wahrheit gemäß!“  
„Du wirst mich nicht täuschen!“ rief sie aus, immer noch ihre grauen Augensterne in die geschehenen Wangen auf sie gerichtet. — Du sagst mir nur, was Du gewiß weißt! Nicht wahr? — Sprich! Schwöre! — Du weißt es gewiß! — O Gott! Ist es wahr, wirklich wahr?“  
„Ist es selbst.“ Und er ersäufte ausführlich, was er nicht müde machte sie auch darauf aufmerksam, daß doch unwahrscheinlicher Weise nur Doris jenen Schmutz an den Jüdeln verkauft haben konnte.

Sie lauschte seinen Worten immer mit dem gleichen ängstlichen Blick, der ihr ganzes Aussehen möglich veränderte. Endlich fiel sie hölzern ein.  
„Wo finde ich sie?“  
„Das eben konnte ich nicht erfahren und wollte Herrn von Hrenschhof eruchen, danach zu forschen. Du wirst dies jetzt an meiner Stelle thun!“  
„O ich will es thun, ja, das will ich thun!“ rief sie begeistert aus, während, ihr unbewußt, Thränen ihren Augen

entführten und unaufhörlich über ihre, sich glühend roth färbenden Wangen rieselten. O Gott! Wie vermag ich's, Dir zu danken? — Nimm mein Leben — mein Augenlicht — Alles! O wie soll ich dieses Glück ertragen? — Kuno, Du warst es, der es mir zuerst verkündigte! — Ach, gäbe es doch eine besondere Seligkeit, die ich dafür für Dich erbiten könnte!“

Sie fand vor ihm, so hinreichend mit dem überirdischen Lächeln auf ihren Lippen, so strahlend in der Heiligkeit ihrer himmlischen Freude, daß es ihn fast übermannte.  
„Wie bisher hatte er tiefer und lebensschäftlicher für sie gefühlt, als jetzt, wo auch die Hoffnung wieder schmeicheln in seinem Herzen sprach. Aber da plötzlich wie die Stimme eines Dämons flüsterte ihm eine inwardige Stimme zu.“  
„Sie könnte Dein sein, aber — Du mußt sterben!“

Wie ein eisiger Hauch über ein Blumenbeet, wehte dieser Gedanke herbeirend in seinen Liebesrausch hinein und erinnerte ihn mit schroffem Ernst, daß er nicht gekommen sei, um in Glück zu schwelgen, sondern um dem Werk, das er begonnen, die Vollenbung zu sichern, auch wenn er abgerufen wurde.

Er wandte sich ab, um sich gewaltsam zu sammeln.  
„Idea“, sagte er dann, „hast Du schon daran gedacht, wie wir Doris leicht finden können? Von Juli bis November ist eine lange Zeit für ein schußloses junges Mädchen, das ohne Mittel in einer Stadt, wie die, lebt. Wer kann wissen, ob sie zu retten ist, selbst wenn wir sie finden?“  
„Alein weder diese Worte, noch der schwermüthige Ton, in welchem sie gesprochen wurden, vermochten die hochfliegende Begeisterung Iden's herabzumitteln.“  
„Gorge nicht!“ rief sie. „Was sie gelitten haben — ja, mag sie tief gebeugt zu mir zurückkehren — glaube mir, glaube mir, es wird Alles wieder gut! — O, wie will ich sie trösten! — Wie will ich sie lieben! — Ich will ihr Mutter und Schwester sein! — Meine Zärtlichkeit wird ihr groß sein, als es die Leiden waren, die ich ihretwegen erduldet habe! — Aber davon soll sie nicht erfahren! Liebe, nichts als Liebe soll sie in meinem Herzen finden!“

Sie brachte es stößweise heraus, der innere Jubel wollte sie fast ersticken.

Kuno kam wieder auf seine Mission zurück.  
„Du wirst also Deinen Vater veranlassen, daß er Herrn von Wolfram über, falls dieser nicht — zu finden sein sollte, dessen Dienerschaft, ja, schlimmsten Falls die Polizei um den Aufenthalt Deiner Schwester befragt. Wolfram sieht, wie er selbst zugeht, in einem näheren Verhältnis zu ihr. Er war es auch, der sie in jener Nacht auf dem Kirchhof fand und rettete.“

„Gott lohne es ihm! O, wäre er hier zur Stelle, auf meinen Knieen wollte ich ihn danken!“  
„Deswegen brauchst Du Dich nicht zu bemühen, mein Kind“, erwiderte Kuno bitter. „Er wird sich wohl genug bezahlt gemacht haben!“

„Wie? Du bist so finster? Was meinst Du, Kuno?“  
„Begriffst Du es nicht? — Seine Geliebte ist Doris!“  
Der grünliche, schmerzverfärbte Ton dieses Ausdrucks belehrte Idea über den Sinn derselben.

„D!“ entgegnete sie zuversichtlich, „Du irrst Dich ganz in meiner Schwärze! In dieser Beziehung birge ich für sie! Aber jetzt wird es mir erst klar, was ich schon vorhin dunkel wahrnahm! — Du bist erschüttert, schreit vorhin zu sein! — Sagtest Du nicht, Du habest selbst mit Wolfram gesprochen?“

„Ja, doch ohne Erfolg.“

„Du hattest wohl Streit mit ihm?“ rief sie mit ängstlicher Ahnung.  
Er lachte gezwungen.  
„Nicht doch! Darüber kannst Du ganz ruhig sein!“  
„Ganz ruhig?“ wiederholte sie mit wachsender Bangigkeit. „O, ich sehe wohl, wie es steht! — Warum beauftragst Du den Vater und mich mit dem Werk, das Dir so wohl anstünde? — Kuno! — Ist es möglich? — Du bestellst Dein Haus, Du willst kämpfen auf Leben und Tod?“

Er schüttelte lächelnd den Kopf.  
„Geh, Du nimmst die Sache zu traglich! — Ich kam mit Herrn von Wolfram nicht überein, das ist Alles! Deshalb eben soll Dein Vater mit ihm sprechen!“  
„Wenn Du todt bist!“ ergänzte sie schauernd.  
Es entstand eine Pause.

hat den Engländern eine Abteilung Truppen zur Verfügung gestellt.

**Konstantinopel, 30. Oktober.** Der Hofe zugegangenen Nachrichten zufolge soll General Töleben in Aulebourgas eingetroffen sein und die Wiederherstellung der Forts und die Errichtung von Baracken für die Truppen dieselbst angeordnet haben.

**Berlin, 31. Oktober.**

Heute Mittag traten zum ersten Male die Mitglieder der Reichskommission zusammen, welche die Beschwerdebeurteilung bei den von den Verwaltungsbehörden auf Grund des Socialistengesetzes getroffenen Maßregeln bildet. Den Vorsitz führte Graf Eulenburg. Es handelte sich lediglich um Konstituierung der Kommission und den Entwurf einer Geschäftsordnung, wobei man an vorhandene analoge Einrichtungen, den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten u. a. anknüpfte. Die Geschäftsordnung hat der Bundesrath zu bestätigen. Im Uebrigen liegt für die Kommission noch gar kein Stoff vor; bis jetzt ist die Beschwerdebeurteilung noch von keiner Seite angeregt worden.

Die Kommission, welche nach Verbüßung der ihnen auferlegten gerichtlichen Haft von dem Gerichte der Landespolizeibehörde befristet Festsetzung einer korrekzionellen Nachhaft in einem Arbeitshause überwiegen werden, sind, nach einem Reskript des Ministers des Innern vom 23. v. M., von der betreffenden Ortspolizeibehörde nicht nur bis zum Eingange der landespolizeilichen Entscheidung wegen der zu verhängenden Nachhaft, sondern selbstredend auch demnächst noch bis zur Einleitung des Transports in das Arbeitshaus in Verwahrung zu halten. Es stellen sich demgemäß auch die nach Eingang der landespolizeilichen Entscheidung durch die fernere Inhaftierung der betreffenden Personen bis zum Tage ihrer Ueberführung in das Arbeitshaus erwachsenden Kosten als Ausgaben der örtlichen Polizeiverwaltung dar.

Das Militär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 behält in § 77 die allgemeine Feststellung der Grundzüge für die Berücksichtigung der Militärinvaliden bei Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden dem Bundesrath vor. Zur weiteren Regelung dieses Gegenstandes finden zur Zeit kommissarische Beirathungen statt, an welchen sowohl die sämtlichen preussischen Ministerien, als auch die obersten Reichsbehörden Theil haben.

Auf Grund des Socialistengesetzes sind weiter folgende Vereine laut heutiger Bekanntmachung im „Reichsangeiger“ verboten: 1) der Berliner Arbeiter-Sängerbund, zu welchem zur Zeit folgende Gesangsvereine gehören: Völkerverein, Liberté, Kriegerverein, Vorwärts, Tentonia und farbhauser-Gesangsverein; 2) der Badverein der Berliner Knopfabarbeiter; 3) der Verein der Vorarbeiter und Stepper Berlins; 4) der allgemeine Reichsclub und Seiler-Verein zu Altona; 5) der Verein der socialdemokratischen Volkspartei in Kolbitz (Sachsen); 6) der socialdemokratische Arbeiterverein in Darmstadt und ebenbürtig 7) die örtliche Mitgliedschaft der Gewerkschaft der Schneider; 8) der örtliche Verein des Bundes der Tischler und verwandter Berufsgenossen; 9) die örtliche Mitgliedschaft der Gewerkschaft der Schuhmacher und der verwandten Gewerbe; endlich 11) der Arbeitervereinsverein in Bremen. Von nichtperiodischen Druckschriften sind verboten die folgenden im Brade'schen Verlag zu Braunschweig erschienenen: „Der alte und der neue Jesuitismus“ von Bernhard Weder; „Der braunschweiger Ausschuss der socialdemokratischen Arbeiterpartei in Lügen und vor dem Gerichte“ von W. Brade jun.; „Der Lassalle'sche Vorschlag“ von W. Brade jun.; „Ein Komplott gegen die internationale

Arbeiterassociation,“ Uebersetzung von S. Kolosky; „Meine dreizehnjährige Leipziger Polizeicampagne“ von A. Heymer; „Die pariser Kommune vor den Berliner Gerichten“ von Johann Wolff; „Nieder mit den Socialdemokraten“ von Wilhelm Brade; „Die Baskille am Pflanzengarten“ von Johann Wolff; „Die Verweisung im liberalen Lager“ von Wilhelm Brade; „Die pariser Kommune vor der Deputirtenkammer in Versailles,“ Uebersetzung von Franz Hofstetter; „Was wollen die Socialdemokraten“ von S. Oldenburg; „Die Forderungen des Socialismus an Zukunft und Gegenwart“ von Bruno Geiser (2. Auflage); „Hütet Euch vor den 300 Mill. neuen Steuern!“ (anonym); „Geschichte der Kommune von 1871“ von Lissagorv (deutsche Ausgabe); „Vollstän-der.“ — Verboten ist ferner die Nr. 253 der Zeitung „Vergliche Volksstimme“, so wie deren ferneres Erscheinen. — Das Berliner Polizeipräsidium verliest folgende Bücher: „Zur Arbeiterfrage“ von Ferdinand Lassalle; „An die Arbeiter Berlins“ von Ferdinand Lassalle; „Offenes Antwortschreiben“ von Ferdinand Lassalle; „Die Baskille, die Presse und der frankfurter Abgeordnetentag“ von Ferdinand Lassalle; „Das Arbeiter-Vestibül“ von Ferdinand Lassalle; „Der Vorkämpfer“ von Ferdinand Lassalle; „Die Baskille, die Presse und die Volkserklärung“ von Ferdinand Lassalle; „Wider auf das Volkstheater und die Volkserklärung“ von Ferdinand Lassalle; „Protokoll über den 2. Kongress des schweizerischen Arbeiterkongresses zu Winterthur am 1., 2. und 3. Juni 1873; Protokoll über den 2. Kongress des schweizerischen Arbeiterbundes zu Winterthur am 24., 25. und 26. Mai 1874; „Wie und wann? Ein ernstes Wort“ von Joh. Phil. Weder; socialistische Theaterstücke: „Ein Schlingel und ein Opfer, oder: Die Justizerei als Geschäft.“

**Paris, 31. Oktober.** (Berl. Tabl.) Es ist die Rede davon, die Zahl der Loose für die Weltausstellungsklotterie auf 12 Millionen zu erhöhen. Die republikanischen Blätter sind jedoch dagegen; der Knappl sagt, durch die großen Ausgaben von Loose würden die Erwartungen zu hoch gespannt werden. — Das „Siecle“ beginnt heute mit heftigen Angriffen gegen die frühere Verwaltung des „Credit foncier.“ Es beschuldigt den Direktor und seine Vertreter schwerer Vergehen und fordert eine Untersuchung.

**London, 31. Oktober.** (Berl. Tabl.) Der offiziell veröffentlichte Bericht der Rhodope-Kommission enthält schwere Anklagen gegen die russischen Truppen. Die „Times“ sind der Ansicht, daß der Bericht weit über das Ziel hinaus-schießt, da er auch Dinge berührt, die offiziell nicht festzustellen waren. Wie es heißt, ist an den Emir von Afghanistan ein Ultimatum abgegangen.

### Schwurgerichtshof in Halle am 31. Oktober.

Vorsitzender, Gerichtsschreiber wie bisher. Als Beisitzer Kreisgerichtsräte: Dr. Ahmmler, Stadtschmidt, Meyer, Kreisrichter Dr. Scholz. — Als Staatsanwalt: Staatsanwalt Boswinkel.

Als Geschworene wurden ausgelost: Braune, Dehonom in Eisleben, — Demede, Rentier hier, — Wühlau, Gastwirth in Kelbra, — Hemig, Kenner in Bitterfeld, — Pley, Gastwirth in Helfta, — Dahn, Professor hier, — Wensdorf, Drischule in Jüterbog, — Steinacker, Brauereidirektor in Sangerhausen, — Wöhring, Gruben-Inspektor in Sandersdorf, — Bahn, Dehonom in Lebensdorf, — Schreier, Gutbesitzer in Kitzendorf, — Felgner, Landwirth hier.

Als Verteidiger amirte Rechtsanwalt Schließmann. Die heutigen Verhandlungen entzogen sich der Öffentlichkeit. Dem Vernehmen nach wurden verurtheilt der Arbeiter Johann Friedrich August Zimmermann aus Hettstedt und

der Schmiedegeselle Friedrich Wilhelm Nezhauen aus Sangerhausen, welche wegen Veranlassung unglücklicher Handlungen mit Kindern, ersterer zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust auf 5 Jahre, letzterer zu 1 Jahr Gefängniß, der Zengarbeiter Johann Christian Wilhelm Rudwig aus Sangerhausen wegen Mißbrauchs einer Geisteskranken zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust.

### Ans der Provinz.

Der „evangelische Volksverein“ in der goldenen Aue hielt am 23. d. Mts. in Rostka seine Herbstversammlung unter dem Vorsitz des Amtsvorstehers Herrn von Carlshaus ab. Herr Pastor Seiler-Kleinmann hielt einen Vortrag über die Frage: „Wie können wir Mitglieder des evangelischen Vereins der zunehmenden Noth der heranwachsenden Jugend helfen?“ Der Gehaltengang des Vortrages war etwa folgender: Ein vergrößert böser Schaden an unserm Volksheide ist die zunehmende Noth der heranwachsenden Jugend, wie sie sich besonders bei ihren Veranlagungen und Erholungen zeigt. Die Beweise sind auf allen Gassen und Straßen und in Spinnstuben zu finden; der Konfirmationsstag ist oft der Tag des Ausbruchs aus den Schranken der Jugend. Gegenüber den vorigen Zeiten kennzeichnet ein Zug der Abhängigkeit die Noth unserer heutigen Jugend. Ursache ist die irdische, irreligiöse, naturalistische Erziehung, die immer weitere Volksschichten ergriffen hat. Mischland tragen die verschiedenen Lebensgebiete der Kirche, Schule, des Staates und der Familie, und zwar joweil, als sie dieser Strömung nicht genügend entgegenwirkt haben. Die Kirche hat durch langweilige Moral- wie trockenbognatliche Predigt viel ver-säumt, auch lange Zeit den Bestrebungen fast oder miß-träulich ferne gestanden, welche auf Besserung der Sitten gerichtet waren. Freilich ist auch von feindlicher Seite ge-gen gethan, um die nöthige Autorität der Kirche zu ver-sichern, ihre heilsame Wirksamkeit zu lähmen. Die Schule hat es vielfach nur auf Vermehrung des Wissens, statt auf erzieherlichen Unterricht abgesehen, wird freilich auch vielfach von außen und innen daran gehindert. Nicht wenig Schuld trägt der moderne, paritätische, gegen die Religion indifferente Staat; in Besonderen eine Vertheilung, die aus falsch verstandener Humanität gegen Bigellosigkeit und Vergehungen unerklärlich milde ist. Die meiste Schuld trägt das Haus, in welchem Zucht und Vermahnung, Gebet und Gottes Wort gewöhnlich sind, die Kinder wohl von den Eltern direct ver-führt, die Dienboten von Familienleben ausgeschlossen sind. Ihr fernern helfen können wir nur, wenn wir der Furcht Gottes wieder Bahn machen durch Beispiel und Wort und wenn wir die Einrichtungen unterstützen oder bei uns ins Leben rufen, welche die Bekämpfung dieses Uebels sich zur Aufgabe gemacht haben. Der Einzelne lasse es an recht-zeitiger und geeigneter Ermahnung nicht fehlen; die Eltern bedenken in Hause ihrer Würde, ihres Rechts und ihrer Pflicht; an Familienanbänden nehme auch das Gelingen Theil; durch Wahlen rufe man auf eine Reform der Gesetzgebung im Sinne heilsamerer Strenge ein; auch durch Petitionen auf Beschränkung des Schnapschankes, der Konzilsarbeiten u. dergl.; Fortbildungsschulen mögen als Mittel zur Her-beiführung besserer Zucht und Sittlichkeit werden, soweit sie die Religion nicht ausschließen und eine derselben geradezu feindliche Einrichtung haben; man fördere die Werke der inneren Mission in Herbergen zur Heimath, in Singklingen, Gefängnissen und Geisteskranken; verbeute gute Zeugnissen, Kalender u. dgl. Auch Gesangsvereine können eine vortref-fliche Hilfe werden. Die nächste Frühjahr's-Verammlung des Vereins wird in Stolberg stattfinden.

Kuno durchmaß eilig das Zimmer wie Einer, dem die Welt zu eng wird, und Thea sah schweigend mit gesenkten Wintern und bleichem Angesicht auf ihrem Stuhl.

Er kämpfte einen schweren Kampf. Gerade in seiner jetzigen Stimmung wollte sich das Gefährniß: „Doris, nicht Du bist meine Schwester!“ unaufhörlich auf seine Lippen drängen und immer scheuchte die kühle Vernunft es zurück. Und doch war der Wunsch, noch einmal sie an seine Brust drücken zu dürfen, so natürlich, so zwingend die Sehnsucht danach! Anderswärts aber mußte er sich logen, daß sie, wenn er als ihr Bruder stürbe, sich wohl eher in seinen Verlust fügen würde, wie dann, wenn sie kurz vorher den Bräutigam von Neuen in ihm begrüßt hätte.

Thea stand endlich auf und trat langsam zu ihm. „Warum hast Du mir das gethan?“ frag sie tonlos. „Es war nicht zu umgehen! — Nimmst Du nicht die gewisse Anlässe unumgänglich notwendig scheint, die aber nicht halb so gefährlich ist, als sie aussieht.“

„Ach, das soll ich glauben? — Kuno, hast Du schon daran gedacht, daß es grauam ist, mir an dem Tage, wo ich die Schwärmer wiederfinde, den Bruder zu nehmen?“

„Den Bruder? Thea, ist Dir der Bruder in mir so theuer?“ Er sprach es fast erbitert aus.

„Ja! Mir muß auch der Bruder theuer sein, nachdem ich Alles sonst verlor!“

Die ruhige Festigkeit, mit der sie sprach, kontrastirte scharf mit der verzweifelten Aufregung, die seine Worte bezeugten. Dieselbe schien sich noch zu steigern. Während er vorhin ihre Trauer um seinen Tod ganz selbstver-ständlich angesehen hatte, fühlte er sich jetzt merkwürdig ver-letzt dabau.

„Du hast ja ein recht glückliches Temperament, Schwester Thea! Schade, daß ich Deine schwärmerische Liebe so wenig verdienen kann — und weil! Meinem verkehrten Meinung nach müßte Dir mein Tod lieber sein als meine Bräutigam-schaft! Aber da Du darüber so viel ruhiger denkst als ich, so bist Du freilich sehr im Vortheil gegen mich!“

Sie schloß sich tief erschauend in ihren Schawl und senkte ihr Gesicht.

Er konnte es nicht sehen, wie der Schmerz daselbst veränderte, aber ihre lebende Haltung rührte ihn und ließ ihn seine Härte bereuen.

„Thea!“ sagte er ärtlich. „D Thea, vergiß mir! Der Gram redete aus mir, ich wollte Dich nicht kränken! — Diese Stunde — Thea — diese Stunde! — Du weißt nicht, was ich leide!“

„Ich weiß es! — Ich leide eben!“

„Da war's vorbei mit seiner Selbstherrschung. — Er zog sie förmlich an seine Brust und drückte einen langen, langen Kuß auf ihre Lippen.“

„Kuß wohl!“ flüsterte er dann und war verschwunden. Lange noch stand Thea an derselben Stelle. Endlich sank sie weinend auf die Knie.

„Ich seh' ihn niemals wieder! — Wohl ihm! — Ach, warum muß ich leben!“

Sie vermochte lange nicht, ihrem tiefen Weh zu gebieten.

Erst der Gedanke an Doris, der Vorwurf der Undan-kbarkeit gegen Gott, den sie sich machte, und die Sehnsucht, zur Vereinigung mit der Schwester und zur Rettung derselben Etwas beizutragen, ließ sie ihren Schmerz auf-opspern in sich selbst verschließen und ihren Vater auf-suchen.

### Dreißigstes Kapitel.

D brich nicht, Sieh, du zitterst sehr! D Hüß' nicht, fests, du bräust schwer! Weh, geh' nicht unter! Himmel, fall' nicht ein, Es ist mag bei der Liebsten sein! Uhländ.

Ein trüber Nebel dämmerte zögernd über die bereiften Felder herauf. Schwere Dünste hingen in den Büschen und drückten geheimnißvoll über der Ebene. Die hungrigen Raubvögel, welche freischend die unwürdige Luft durch-zogen, tauchten nur für einen Augenblick als gepenstige, formenlose Schatten auf und verschwanden wieder spurlos im düstern Grau. Es war ein trauriger Morgen, der un-heimlich sich anzufühnigen schien.

Auf der Landstraße war es still und einsam. Nur ein

geschlossener Wagen rollte von der Stadt her und das matte, oft stolpernde Pferd zog ihn in ergrüunter Gite einem Wäldchen zu. Am Rande desselben hielt das Fuhrwerk, der Kutscher breitete eine Decke über den dampfenden Gaul und drei Herren, welche jetzt ausstiegen, begaben sich in das Ge-büch hinein.

„Hier ist der Platz“, sagte der eine von ihnen, ein hochwachtiger kleiner Rentenan, und wir schon kennen, sobald man eine kleine Wäldung erreicht hatte.

Während der junge Mann in der Uniform der Forst-leute das Terrain zu mustern beschäftigt war, sprach der Dritte, ein Arzt, zu dem Offizier:

„Mallitios, daß die Wäldung rings herum so bereift sind! Die Herren heben sich darauf ab, wie das Schwarze auf der Schwärze.“

„Ja. Die Sache wird wahrscheinlich ernst werden.“

„Herr Rentenan“, wandte sich Kuno jetzt an diesen; „es wäre mir lieb, wenn ich diesen Platz, mein Gegner jenen dort erhalten könnte.“

„Wir wollen sehen. Was möglich ist, werde ich zu Ihren Gunsten thun.“

Der Doctor kramte sein Verbandzeug heraus. Dann verging wieder eine Weile mit Worten.

Kuno zog seine Uhr und sagte mit einem Anflug von Ungebuld:

„Die Herren sind unpünktlich. Wir sind seit einer halben Stunde zur Stelle.“

Das Geräusch eines heranrollenden Wagens unter-brach ihn.

„Sie sind's!“ riefen der Arzt und der Rentenan zugleich.

„Ich denke auch“, fügte Kuno hinzu, nachdem er noch einen Augenblick gelauert hatte.

Nichtig, der Wagen hielt und einige Minuten darauf trat Herr von Wolfram in Begleitung seines Nachbarn und des Doctors Singer zu den Vorigen.

Alein kaum, daß beide Parteien sich begrüßt hatten, und ehe die bedauerlichen Zeugen zu den üblichen Verhö-rungsversuchen schreiten konnten, näherte sich der Seeoffizier gegen allen Gebrauch höflich seinem Gegner.

Der Sternenhimmel im November.

Die Sonne tritt am 21. Abends 11 Uhr 54 Minuten in das Zeichen des Schützen (= 240° Länge). In die Winterlinie tritt die Sonne am 1. November 11 Uhr 47 M., am 3. Nov. 11 Uhr 43 M., 41. Stel. am frühesten vor 12 Uhr, am 16. Nov. 11 Uhr 44,9 M., am 21. November 11 Uhr 49,2 M.

Der Mond befindet sich am 10. früh der Sonne gegenüber (Neumond), am 24. Vorm. in gleicher Richtung mit der Sonne (Vollmond), ist am 6. Ab. in größter, am 12. Nachm. in kleinster Entfernung von der Erde, am 5. Morgens und 19. Ab. im Äquator (wie die Sonne um Sommeranfang), am 12. Ab. in nördlichster Abweichung (wie die Sonne um Sommeranfang), am 25. Ab. in südlichster Abweichung (wie die Sonne um Winteranfang).

Der Mond bedeckt am 11. früh 12 Uhr 33 M. bis 12 Uhr 12 M. den hellsten Stern des Siebengehirns. In der Nähe des Mondes befindet sich am 1. früh Jupiter, 6. früh Saturn, 12. Ab. Beta Stier, 15. früh Mars, 18. früh Regulus, 21. Abends Spica, 22. Abends Mars, 27. früh Sigma im Schützen, 28. Ab. Jupiter. Merkur ist abendbar, bleibt aber der Sonne immer sehr nahe, daher unsichtbar.

Venus ist noch im Anfange des Monats als Morgensterne sichtbar, nähert sich aber der Sonne immer mehr. Mars ist anfangs 3 Grad östlich von Spica, am 29. Nov. nahe bei Alpha in der Waage. Aufgang am 1. Nov. 11. 27 M. früh, am 16. Nov. 6 U. 25 M. früh, am 29. Nov. 5 U. 26 M. früh.

Jupiter, der jetzt hellste Stern, befindet sich im Sternbild und ist mit Diamanten im Südwesten sichtbar. Untergang am 1. Nov. 9 U. 30 M. Ab., am 16. Nov. 11. 42 M. Ab., am 1. Dez. 7 U. 57 M. Ab. Saturn, in den Fischen und südlich vom Regulus, geht in den ersten Abendstunden (9 bis 7 Uhr) durch Meridian. Untergang am 1. Nov. 2 U. 57 M. früh, am 16. Nov. 1 U. 56 M. früh, am 1. Dez. 12 Uhr 11 M. früh.

Vom 11. bis 14. und am 27. zahlreiche Sternschnuppen. (Berl. Tagbl.)

Predigt-Anzeigen.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis (den 3. November, Reformationstag) predigen:

M. P. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Archidial. Pfanne. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent. Abends 6 Uhr Herr Superintendent. Fürstliche Kapelle wird eine Kollekte f. d. Gustav-Adolf-Verein. Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidial. Pfanne.

Montag den 4. November Abends 6 Uhr Catechismus und Predigt Herr Archidial. Pfanne (3. Hauptstück). Mittwoch den 6. November Abends 6 Uhr zum Gedächtnis des Gustav-Adolf-Vereins predigt Herr Hofprediger Zicker aus Berlin.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberpred. Weick. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion derselbe. Um 2 Uhr Herr Hof. Diak. Wächter. Abends wird eine Kollekte f. d. Gustav-Adolf-Verein.

St. Mariä: Vorm. 10 Uhr Herr Oberpred. Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Hof. Diak. Niessmann. Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Hof. Diak. Niessmann. Landkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Dompred. Albert. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Herr Hof. Diak. Niessmann. Abends 5 Uhr Hof. Diak. Wächter.

St. Mariä: Sonntagen den 2. November Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 3. November Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 6. November Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Hof. Diak. Niessmann. Mittwoch den 6. November Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Seiler. Freitag den 8. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woter.

Diakonienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Hof. Diak. Niessmann. Evang. Luther. Gemeinde: Vorm. 9 1/2 U. Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

Apollonische Gemeinde, gr. Wärlersstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feiertag der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Giebichenstein: Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent. Urte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 2 Uhr Herr Hof. Diak. Niessmann.

Baptisten-Gemeinde zu Giebichenstein. Der Gottesdienst findet regelmäßig statt Sonntags Vormittags von 9 1/2 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Treppstraße Nr. 19.

Aus Halle und Umgegend. — Die am 30. Oktober Vormittag hier im Gasthof „Stadt Hamburg“ abgehaltene 7. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Größmüher Aktien-Papierfabrik war von 17 Aktionären mit 191 Stimmen besucht.

Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrathes Herr Ludwig Bethke die Versammlung eröffnet, gedachte derselbe zunächst in kurzen Worten des seit der letzten Generalversammlung stattgefundenen Wechsels im Aufsichtsrath und in der Direktion, gab einige Erläuterungen zu dem Geschäftsberichte und der Bilanz und stellte dem ersten Gegenstand der Tagesordnung zur Diskussion. Da Niemand in der Versammlung das Wort zu derselben ergriff, wurde zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen und der Direktion einstimmig Decharge erteilt.

Der dritte Gegenstand bildete die Neuwahl resp. Rekapitulation von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern. Es wurden mit großer Majorität wieder gewählt die Herren Fabrikant Kwoski, Direktor Leopold, Kaufmann Frenkel aus Halle und Banquier Becker aus Leipzig. Hiernach wurde die Versammlung geschlossen. Unmittelbar darauf fand die außerordentliche Generalversammlung statt. Nach Eröffnung derselben motivirte der Vorsitzende den Antrag des Aufsichtsrathes, die Beschlußfassung der Reduktion des Aktienkapitals betreffend und gab darauf bei der Versammlung anheim, über diesen Gegenstand die Diskussion zu eröffnen.

Nachdem indessen konstatirt war, daß zur Beschlußfassung die laut den Statuten nötige Anzahl Aktien nicht vertreten war, so lagen die Anwesenden bis zu der demnachst anderweitig einzubehaltenden außerordentlichen Generalversammlung von einer Debatte ab. (H. Z.)

Civilstand. Meldung vom 31. Oktober. Aufgebote: Der Verheirathungsbeamte R. Engelmann Magdeburg, und M. Wachsmuth, Lindenstraße 21. — Der Panzarbeiter W. Krause und A. Eshen, Kapellenstraße 10. — Der Fuhrherr F. Fröhler, Taubengasse 14, und F. Eitel, Mühlweg 9. — Der Kaufmann G. Horn und M. Weyer, Magdeburg. — Der Brauergast W. F. F. Pfeisch und E. A. G. Fröhlich, Neu-Dienstadt.

anlassung zu diesem Duell gewesen und daß dasselbe nun, nachdem er seinen Irrthum eingesehen, nicht stattfinden werde.

Die Herren, die mit so ernstlichen Befürchtungen hervorgetommen waren, empfanden erst kühnlich eine Art ärgerlicher Enttäuschung. Dann aber sagte bei Allen der Humor und beide Parteien näherten sich einander in freundschaftlicher Weise, um ihre Zufriedenheit über diese Wendung der Dinge auszusprechen.

Auch Kuno, der endlich den Brief gelesen oder vielmehr verschlungen hatte, näherte sich jetzt, strahlend vor Freude, der Gruppe und zog seinen bisherigen Feind bei Seite.

„Herr von Wolfram“, sagte er mit tiefer Bewegung, „ich verlese jetzt Alles! Ich verlese die Handlungsweise Doris“, ihr Benehmen gegen mich, ihren Groll, ihren Entschluß, sich für immer vor meinem Anblick zu bewahren! Ich verstehe, daß Sie edel und gütig an ihr gehandelt haben, ja ich ahne, daß Sie das arme Mädchen geliebt hätten, wenn nicht ein gewisser Argwohn in Bezug auf mich Sie davon zurückhielt.“

„Ob ich sie geliebt habe! — Das kann Ihnen der Hohn am Besten beantworten, mit welchem ich Sie empfang.“

„Sie sind jetzt aber überzeugt, daß ich denselben nicht verdiente?“

„Vollkommen! Doris selbst betont ja Ihre Unschuld.“

„Gott sei Dank! So hat sie mir also verziehen!“

„Daran ist Ihnen, wie es scheint, erstaunlich viel gelegen.“

„D, werden Sie nicht von Neuem eiferfüchtig! In der That, auch ich fühle die unnütze Zärtlichkeit für sie, und ihre Rettung, die Ihnen allein zu verdanken ist, erfüllt mich mit wahrhaftem Glück und höchster Dankbarkeit! Und doch werden Sie mir diese Gefühle gewiß nicht verargen, wenn Sie erfahren haben, — daß Doris meine Schwester ist!“

„Unmöglich!“

Gebohren: Dem Bahnarbeiter G. Reichle ein Sohn. Beethovenstraße 3. — Dem Lokomotivführer W. Vogel eine T., Adlerstraße 1. — Dem Maurer M. Hilpert eine T., gr. Rittergasse 9.

Geftorben: Die Wittve Friederike Schröder geb. Brunner, 83 J. 4 M. 10 T., Altersschwäche, Leipzigerstraße 37. — Der Zimmermann Gottlob Schütze, 63 J. 8 M. 12 T., Blasenentzündung, i. h. Klinik. — Des Tischlermeisters F. Meinhardt T. Frieda, 28 T., Atelektasis pulmonum, Stieg 11.

— Im Monat Oktober wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 215 Kinder geboren: 106 männlichen und 109 weiblichen Geschlechts, darunter 23 uneheliche Geburten, 4 männliche und 9 weibliche von hiesigen, 6 männliche und 4 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 203 Kindern sind die Eltern evangelischer, = 6 = = = katholischer, = 6 = = = gemischter Konfession.

Es starben 70 Personen männlichen und 55 weiblichen Geschlechts = 125, dazu 7 Todtgeburt, sind 132 Todesfälle. Von den Verstorbenen wurden geboren:

Table with 2 columns: Year, Number of births. Rows include 1878 (19 männl., 19 weibl. Gechl.), 1877 (11 „ 5 „), 1876 (3 „ 3 „), 1875 (2 „ 2 „), 1874 (2 „ 2 „), 1873 (3 „ 2 „), 1872 (1 „ 1 „), 1871 (1 „ 1 „), 1870 (— „ — „), 1869-60 (4 „ 1 „), 1859-50 (4 „ 5 „), 1849-40 (2 „ — „), 1839-30 (7 „ 1 „), 1829-20 (3 „ 4 „), 1819-10 (5 „ 6 „), 1809-00 (3 „ 4 „), 1799-90 (— „ 5 „).

70 männl., 55 weibl. Gechl. Davon bekannten sich 120 zur evangelischen und 4 zur katholischen und 1 zur mosaischen Konfession.

Es waren 50 männl. und 34 weibl. ledig, 17 männl. und 7 weibl. verheirathet, 3 männl. und 14 weibl. verwitwet.

Gebohren wurden 215, Todesfälle 132, mithin 83 Geburten mehr als Todesfälle. Esen wurden 81 geschlossen.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Sonnabend, 2. November: „Nimrod.“ Trauerspiel in 5 Akten von Gottfried Kinkel.

Altes Theater. Sonnabend, 2. November: Gastspiel des meiningischen Hoftheaters: „Ein Wintermärchen“ von Spalden.

Ueberblick der Witterung (am 31. Okt. 8 U. Morg.). Ein Theilminimum, welches gestern im Alpengebiete entstand, hat sich nach Süddeutschland verlagert und bedeutend vertieft, während auf der Nordseite der Luftdruck gestiegen ist und die Depression sich fast ausgeglichen hat.

Auf den britischen Inseln dauern die kalten Nordwinde fort, in Süddeutschland ist meist mäßiger Südwestwind eingetreten, sonst herrschen schwache, umlaufende Luftströmungen. In Rußland und bis nach Lappland hält die ungemüthliche Wärme an, während in Schottland bis zur Adria sehr kühles Wetter herrscht, so daß im Rheingebiet der Regen mit Schneefauern abwechselte und die Nacht, außer in Pommern und Preußen, vielfach Frost oder Reif brachte.

„Da ich aber hoffe, in Ihnen bald meinen Schwager zu sehen.“

„Das ist mein höchster Wunsch!“

„So darf ich Ihnen die Wahrheit nicht vorenthalten. — Als ich ein achtjähriger Knabe war, trennte sich meine Mutter von meinem Vater, um dem Baron von Heereshof anzugehören, den sie leidenschaftlich liebte. Ich wuchs auf, ohne meine Mutter wieder zu sehen, ja ohne je von ihr zu hören. Als ich in diesem Sommer nach Plansberg kam, lernte ich zwei Schwestern kennen, welche mit ihrer Mutter, einer Frau Helgot, in der Nachbarschaft wohnten. Ich hatte keine Ahnung davon, daß jene Frau es war, die mich geboren, obgleich ich von Anfang an eine ungewöhnliche Sympathie für jene Mädchen empfand. Das Uebrige wissen Sie. Nicht aber dies, daß bald nach der Entfernung meiner Schwester meine Mutter starb.“

„Lob! Doris' Mutter todt?! Und also trifft sie ein leeres Haus bei ihrer Heimkehr?“

„Reider. Sie wird sich indessen wohl nach Plansberg wenden. Meine Geschichte ist noch nicht aus: Thea bezog nach der Beerbigung der Frau Helgot das Forsthaus. Bald darauf erschien Herr von Heereshof. Ich weiß nicht, ob er jetzt erst den Aufenthalt meiner unglücklichen Mutter erfahren, oder aber diesen längst gewünscht hatte, aber nicht eber von seinem Herzen getrieben ward, zu kommen. Wie dem auch sein mochte, ich glaube, er erschien in der Absicht, ihr endlich das zugefügte Unrecht zu vergüten und sie zu heirathen. Er fand sie nicht mehr, auch Doris nicht, und erklärte Thea, meine Braut, für seine und meiner Mutter Tochter.“

„Entsetzlich!“

„Jedenfalls aber irrtümlich. Meine Mutter hatte sicher nur eine Tochter, Thea ist vielleicht ein Pflegekind. Ich hoffe dies Alles von Doris zu erfahren, welche die darauf bezüglichen Papiere mit sich genommen hat.“

Wolfram hatte ihm die Worte gleichsam von den Lippen genommen. Er war von diesen Mittheilungen im tiefsten Herzen besträubt, obwohl er Kuno seine unimliche Theilnahme nicht verargen konnte.

„Und wenn Thea dennoch Ihre Schwester wäre? fragte er bedenktlich.“

(Fortf. folgt.)

**Die chinesische Theehandlung**  
 von **G. Gröhe**  
 empfiehlt  
**Chocoladen u. Cacaos**  
 von J. G. Hauswaldt in Magdeburg  
 und Guérin Boutron, Paris.  
 Vanille in Stangen à 10—50  $\frac{3}{4}$ ,  
 schwarze u. grüne Thees,  
 à H. M. 2,50—12,00,  
**Arac, Cognac, Rum,**  
**Liqueur und Essenzen.**  
**Ungar-Wein**  
 von F. Seibefrost & Co., Wien.

**Visitenkarten,**  
 hochfein, bei **G. E. Krause,**  
 am Leipziger Thurm.  
 Zum Verkauf stehen:  
 ein gutes gesundes Pferd, dunkelbraune Stute,  
 passend zu jeder Arbeit, ein Aufschwagen,  
 ein Kollwagen, Aufsch- und Holzgeschirr  
 für 2 Pferde  
 Franckenstraße 2

**Die neuesten Winter-Paletots und Reiseröcke**  
 empfehlen wir zu billigen Preisen.  
**Klos & Co.,**  
 Leipzigerstraße 5.  
 Zur Vertilgung der Raupen, des Frostschmetterlings, Goldschwanzes, Blütenbohrers u. s. w. von Obstbäumen empfohlen  
**Raupenharz**  
 in Büchsen, sowie ausgenogen.  
 Dasselbe ist von gleicher Güte wie der bekannte Brumatalein und dabei wesentlich billiger.  
**Helmbold & Co.**  
 Ein fein eingerichtetes Wohnhaus mit Stallung und Garten, vor der Stadt gelegen, ist zu verkaufen. Näheres bei **J. Bard & Co.**

Die mechanische Schuh- und Stiefelfabrik  
**T. Rosenthal, Poststr. 10,**  
 empfiehlt  
 Kinderstiefel . . . . . à 0,75.  
 Mädchenstiefel . . . . . à 1,00.  
 Damenstiefel . . . . . à 1,25.  
 Herrenstiefel . . . . . à 1,50.  
 Täglich fr. Auersche Würstchen, Abends warm bei **W. Meisch,** Leipzigerstr. 75.  
 2 compl. eiserne Thorflügel, geschmied. gearb., stehen bill. z. Verf. Rudersdr. 8.

**Gasthofs-Verkauf.**  
 Im Auftrage des Herrn Gustav Hosh in Leutzschenthal, soll dessen Gasthof (zum Würdenhof) in sehr guter Lage u. Frequenz mit großem, schönen Tanzsaal und 7 Morgen Acker unter den im Termin befaumt zu machenden Bedingungen bestbietend verkauft werden und habe ich hierzu Termin auf  
**Montag den 11. November d. Js.**  
 Vormittags 11 Uhr  
 im Grundstücke anberaumt, wozu Käufer ganz ergebenst eingeladen werden.  
**Fr. Hütner.**  
 Neue Sendung echte Zeltower u. Märktische Rüben, gut todende Hülsenfrüchte empfiehlt  
**A. Schmeisser,**  
 Markt 13.  
 25 Stück sehr fetze Schweine, gut passend für Hauschlachten, sind zu verkaufen bei **F. Schindler** in Dsmünde.  
 Sonnabend früh sind frische Hasen zu haben am „goldenen Ring“, wie auch im Hause, Hallgasse 3, à Stück 2 M 30  $\frac{3}{4}$ .  
 Frau Tenbner.  
 Abgabe von Weizen und Gerste, sowie Weizenstroh verkauft Geiststraße 43.

**Rohfleisch,**  
 prachtvoll gewiegtes, rosa. — Wurst fein. — Täglich Beef und Sauerbraten. — Hier schön. — Schweinefleisch jung u. gar. — Frische Wurst, rein, ohne allen Zusatz, bei **Fr. Thurnm.**  
 2 Sprungfeder-Matratzen, neu, mit od. ohne Bettstelle verk. sehr billig Kilieng. 7, I.  
**Gaus-Verkauf.**  
 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Hof u. Garten, auch zu Engros-Geschäft passend, ist preiswert zu verk. Näheres Mühlweg 27, I.

**Seidene, wollene u. Vigogne-Leibjacken und Unterkleider in nur bestem Fabrifat empfehle angelegentlich.**  
**Robert Cohn.**  
 Einen großen Posten einzelner Fenster Zwiirn-, Mull- u. Tüll-Gardinen gebe ich unter den Einkaufspreisen.  
**Robert Cohn.**  
**Teppiche u. Läuferstoffe in großartig schöner Auswahl sehr billig bei**  
**Robert Cohn, gr. Steinstraße 73.**

**Im Möbel-Ausverkauf, Geißstraße 63,**  
 sind noch zu haben: **Causeusen** mit Ripsbezug 22 Zhr., — schöne Sopha's mit Ripsbezug zu 12, 15 und 17 Zhr., — mahag. 2th. Kleiderpinden 12 Zhr., — desgl. 1thür. 11 Zhr., — Sophatische 6 Zhr., — Kommoden 6 Zhr., — breite polirte Bettstellen 5 Zhr. u. c.

**Geeichte Mess-Gläser**  
 für Petroleum, Solaröl, überhaupt jede Flüssigkeit, an jedem beliebigen Behälter leicht anzubringen, sowie ganze  
**Petroleum-Mess-Apparate**  
 empfiehlt bedeutend billiger als bisher  
**Moritz König, Klempnermeister,**  
 9. Rathausgasse 9.

**Bon heute ab offeriren wir:**  
**Nasspresssteine (gr. Format) mit Mk. 10 pr. Tausend, Briquettes mit 55 Pfg. pr. Centner ab Werk.**  
 Halle a/S., den 1. November 1878.  
**Die Verwaltung der Grube Delbrück b. Dieskau.**  
**Oberöbl. Briquettes, Presssteine, Steinkohlen etc. empfiehlt billigst**  
**C. Modler, gr. Ulrichstr. 23.**

**Frischen geräucherter Aal, fette Kieler Sprotten**  
 empfiehlt  
**G. Friedrich, Bärge 10.**  
 Das einzige wirklich praktische Kochbuch ist und bleibt nach Ausspruch von vielen tausenden erfahrenen Hausfrauen:  
**Emma Alekein, beßes bürgerliches Kochbuch**  
 9te Aufl. eleg. brosch. 2 M 70  $\frac{3}{4}$ , in Prachtband 3 M 50  $\frac{3}{4}$ .  
**Bisheriger Absatz 95 000 Exemplare.**  
 Man prüfe selbst; trocknete Exemplare liefert jede solide Buchhandlung zur Einsicht.  
**S. Kanitz Verlag in Gera.**

**Zur Beachtung!**  
**Atelier für Damenschneiderei**  
 Berliner Strasse 6,  
**Frau Anna Born** aus Berlin,  
 früher Modistin Ihrer königl. Hoheit der Prinzess Alexandrine v. Preußen.  
 Bedienung exact; Preise solide.

Ein anständiges junges Mädchen kann sich perfect im Schneidern ausbilden bei **Frau Anna Born.**

**Restauration zur Promenade, Schulberg 19.**  
**Heute Sonnabend Schlachtfest.**  
 Frisch 9 Uhr Weißfleisch, Abds. div. Wurst u. Suppe. Bier ff.

**Eigene, fleierne, Bohlen- u. Bretter-Särge**  
 in allen Größen empfiehlt bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen **G. Vogler,** Tischlermstr., Geißstr. 38.  
 Ein im guten Zust. befindliches Haus mit möbl. Wohnungen auf dem Neumarkt, ist zu verkaufen. Zu erfragen Schmeerstr. 20, I.  
 Eine fast neue Wheeler & Wilson-Nähmaschine ist ganz unter Preis zu verkaufen. Zu erfragen Bernburgerstr. 37.

**Pa. Amer. Petroleum**  
 à Liter 20 Pfg. empfiehlt  
**C. Stellfeld,** Sophienstrasse 34.  
 Kommoden verk. billig H. Schlam 1.

**Eine Dampfmaschine**  
 von 4 Pferdekraft, liegend mit stehendem Kessel, fast neu und sehr kräftig, mit Pumpen und Röhren ist billig zu verkaufen. Näheres u. H. G. Nr. 100 in der Exped. d. Bl.  
 E. transportable Grube, wenig gebraucht, sowie Baareuregale und Rüstertrojer zu verkaufen gr. Ulrichstraße 6, 3 Tr.  
**Gausburische,** circa 17 Jahr alt, wird per sofort gesucht **Restaurant Dresdener Bierhalle.**  
 Ein Klavierpieler gesucht gr. Wallstraße 24.  
 Ein anständiges Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Bäderei, Barfüßerstraße 11.**  
 Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeiten wird gesucht **„Universitäts-Restaurant, Schulberg Nr. 6.**

Eine gesunde Amme, die möglichst schon  $\frac{1}{2}$  Jahr gestillt hat, wird sofort gesucht **Landwehrstraße 10, I.**  
 Ein Mädchen für die Wirtschaft w. sogleich gesucht **Leipzigerstraße 1, I & II.**  
**Küchen-Gaus- u. Viehmädchen** aufs Land finden sof. u. 1. Jan. Stellen d. **Frau Deparade,** gr. Schlam 10.  
 Ein erfl. u. reinf. Mädchen mit g. Kenntnissen wird gesucht **Meyerburgerstr. 42.**  
 3. Mädch., a. Pal. geübt, f. gr. Ulrichstr. 24, 5.  
 Ein j. lediger Mann, der Man gewesen ist (Unteroffizier), sucht bald. Stelle als Aufseher od. Meistrecht u. **Ruhgasse 7.**

Ein stud. phil. ertheilt Unterricht in allen **Medien** **Sägerplatz 13, part.**  
 Unterrichtsleiter empfiehlt sich zum Ertheilen von Privatunterricht u. Nachhilfsstunden oder zur Uebernahme einer Hauslehrerstelle.  
**G. Kehler,** stud. theol., Kautenberg 7.  
**Schnell-Schönreiber-Unterricht**  
 Zeit beliebig. **Landmann, N. Promenade 10.**  
 Ein gew. j. Kaufmann empf. sich zur Auf. sämtl. idriftl. Arbeiten, Führung der Bücher u. Gest. Offert. **X. X. 10 postl. Gasse erbten.**

Verammlung hiesiger „**Reichsvereiner**“ findet **Montag den 4. November 1878** Abends 8 Uhr in den „**drei Schwänen**“ statt. Um zahlreiehen Besuch wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend den 2. November 1878.  
 3. Vorstellung im 2. Abonnement.

**Der Hypochonder.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Moser.

**„Paradies.“**  
 Heute Sonnabend den 2. Nov. Abends **Pökelkochen** mit Sauerkohl, Erbspurée u. Meerrettig.  
**C. Meissner.**

Sonnabend d. 2. Nov. **Gr. Schlachtfest.**  
 Alles Uebrige wie befaumt. **Sonntag d. 3. Novbr.** „**Wurstauslegen**“, wozu freundlichst einladet **F. Witzel,** Landwehrstr. 3.

**Universitäts-Restaurant.**  
 Jeden Morgen und Abends Stammstisch zum billigen Preise.

**Gasthof zum Polkan.**  
 Sonnabend den 2. Novbr. „**Größtes Schlachtfest.**“ Fröh 9 Uhr Weißfleisch, Ab. frische Wurst u. Suppe. Bier ff., wozu einladet **A. Rümpler.**

**Restaurant Hoffmann,**  
 H. Ulrichstr. 85.  
 Sonnab: **Pökelkochen** mit Sauerkohl, Erbspurée, Meerrettig u. **Klöße.** (S. 53 320).

**Röhneck's Restaurant.**  
 Herrenstraße 11, frischer Deutscher Kaiser. Heute **Sonnabend Schlachtfest.**

**Restaurant z. Reichshalle,**  
 Henriettestraße 23.  
 Heute **Sonnabend Schlachtfest.**  
 Fröh 9 Uhr Weißfleisch, Abends Wurst u. Suppe, wozu freundlichst einladet **Th. Reichardt.**

**Rapsilber's Restaurant,**  
 Franckenstr. 5.  
 Sonnabend den 2. November **gr. Schlachtfest.**  
 Fröh 9 Uhr Weißfleisch, Abends Suppe u. versch. Wurst.

**Wilhelms-Garten,**  
 Nr. 2. Landwehrstraße Nr. 2. **Sonnabend d. 2. November Schlachtfest.**  
**Dehmel.**

**Restauration, gr. Steinstraße 32.**  
 Sonnabend d. 2. Nov. „**Schlachtfest**“, wozu ergebenst einladet **C. Trinius.**